

Smolla, Günther, Neolithische Kulturerscheinungen. Studien zur Frage ihrer Herausbildung. Antiquitas, Reihe 2, Band 3, Abhandlungen aus dem Gebiete der Vor- und Frühgeschichte. Herausgegeben von Andreas Alföldi und Kurt Tackenberg. Rudolf Habelt Verlag, Bonn 1960, 189 Seit., ohne Abb., 8^o, 26,— DM.

Eine Arbeit, die sich mit der Entstehung der wichtigsten Epoche in der Menschheitsgeschichte, der neolithischen befaßt, der Neolithic Revolution, wie sie der Engländer C. G. Childe genannt hat, findet schon des Themas wegen starke Beachtung. Das gilt um so mehr, wenn es sich um einen Verfasser handelt, der auch in anderen Aufsätzen weltweite Zusammenhänge in prähistorischer Zeit verfolgt und auf eine Zusammenarbeit mit der Ethnologie bedacht ist.

Smolla hat sich eine große und schwierige, aber auch sehr dankenswerte Aufgabe gestellt, wenn er den Stand der Forschung der frühneolithischen Kulturerscheinungen nicht nur in Europa, sondern auch in Asien und Afrika in einer gründlichen Quellenkritik feststellen und Wege zur Weiterarbeit im prähistorischen Bereich, aber auch in Zusammenarbeit besonders mit der Ethnologie und anderen Nachbarwissenschaften weisen will. Ein besonderes Anliegen ist es ihm aber auch, zu einer Synthese zu kommen.

Der Verf. greift einige der frühneolithischen Kulturerscheinungen heraus wie „frühe Keramik“, „Anfänge des Steinschliffes und verwandter Techniken“, „Statuetten und Ornamente“, „frühe Haustiere und Kulturpflanzen“. Er bedauert, daß er so wichtige Erscheinungen wie „Haus und Siedlung“, „Bestattungswesen und die Aussage der anthropologischen Untersuchungen“ außerhalb seiner Betrachtungen lassen muß. Aber für seine zentrale Fragestellung nach dem Ursprung und der Ausbreitung des Neolithikums genügt ihm diese Auswahl. Er sucht den Ursprung, grob gesagt, in Südostasien in einem paläolithischen Pflanzertum, um das Ergebnis bei dieser kurzen Besprechung vorwegzunehmen.

Über dieses Ergebnis ist man aus verschiedenen Gründen ein wenig verwundert. Die berechtigte Quellenkritik Smollas (wie zum Beispiel an den Ergebnissen der Belt-Höhlen-Ausgrabung) zeigt, wie wenig gesicherte Grundlagen wie bisher haben, sie zeigt aber auch andererseits, daß wir uns auf einige Ausgrabungen im Vorderen Orient stützen können. Kann denn überhaupt erwartet werden, daß bei diesen Ausgrabungen, wie in Jerichow, an einer Stelle und durch eine Ausgrabung die Entstehung des Neolithikums klar und deutlich wird? Werden sich nicht aus einem Mosaik von Ausgrabungen in diesem Raum die Grundzüge der Entwicklung des Neolithikums, vielleicht allerdings erst in einigen Jahren, gesichert ergeben, wobei es sich bei fortschreitender Forschung wohl auch erübrigt, die Beweislast für Konvergenz oder Relation zu verteilen. Bis dahin aber werden wir auch archäologische Ergebnisse in Südostasien und Afrika

zu erwarten und abzuwarten haben, die eine gesichertere Diskussionsgrundlage darstellen als noch so vorsichtig eingeführte ethnologische Hypothesen, die doch ihrerseits zum Teil von unseren noch nicht sicher genug unterbauten archäologischen Hypothesen, wie Smolla gezeigt hat, befruchtet worden sind.

Eins wird die Arbeit von Smolla bewirken, nämlich anregen, sicherlich auch zum Widerspruch. Ist es doch zwangsläufig, bei einer so weltweiten Übersicht, daß der Autor die Konturen vereinfacht, genau wie bei einer Weltkarte im großen Maßstab. Man muß es ausdrücklich herausstellen, daß sich Smolla des Versuchs, des Hypothetischen wohl bewußt ist. Das betont er selbst immer wieder. Man wird Smollas Arbeit nicht nur einmal lesen, sondern schon wegen der umfangreichen Literaturhinweise, öfter zur Hand nehmen. Man muß ihm dankbar sein, daß er diese Arbeit geschrieben und diesen mühevollen und arbeitsreichen Versuch überhaupt gewagt hat.

F. Niquet

Stampfuß, Rudolf: Siedlungsfunde der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit im westlichen Ruhrgebiet. Mit 711 Abb. auf 33 Tafn. und 1 Faltkarte. VII. 125 Seit., gr. 8°. Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte. Herausgegeben von Rudolf Stampfuß. Band 7. Rudolf Habelt Verlag, Bonn 1959. Kart. 16,— DM.

Die vorliegende Arbeit macht uns mit Siedlungsfunden aus der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit des westlichen Ruhrgebietes, die sich in den Museen Duisburg und Herne befinden, bekannt. In früheren Arbeiten hat der Verf. hauptsächlich Funde aus Hügelgräbern und Urnenfriedhöfen vorgelegt. Die in Gräbern enthaltene Tonware ist arm an Formen. Dazu kommt, daß Beigaben aus Bronze und Eisen verhältnismäßig selten sind, so daß die zeitliche Gliederung des Fundstoffes Schwierigkeiten bereitet. Die aus den Friedhöfen vorliegenden Funde lassen erkennen, daß das westliche Ruhrgebiet eine Randzone war, in der sich während der älteren Eisenzeit die Verschmelzung zweier Kulturströme vollzog. Die Ausbreitung der von Süddeutschland vorstoßenden Urnenfelderkultur wurde zum Beginn der älteren Eisenzeit (Hallstatt C) durch nordwestdeutsche Gruppen, die den Harpstedter Rauhtopf in das Lippe-Emscher-Gebiet brachten, aufgehalten. In der Stufe Hallstatt D dominiert der nordwestdeutsche Einfluß.

Der erste Teil der Arbeit bringt eine Zusammenfassung der aus Grabfunden erarbeiteten Forschungsergebnisse über die jüngere Bronze- und ältere Eisenzeit im niederrheinischen Raum.

Die von 40 Plätzen vorliegenden Siedlungsfunde enthalten nur Scherben von Tongefäßen, von denen eine Anzahl in den Formenschatz der Gräberfelder sich einordnen läßt, so daß eine Datierung der Siedlungsplätze möglich ist. Darüber hinaus erweitern die Siedlungs-